Ernennungen, Versetzungen 2c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kriegs.

Deich, Oberrosarzt des 2. Königin Hus.-Regts. Nr. 19, zur Landwehr 2. Aufgebots entlassen. Die Garnison-Bauinspectoren: **Werz**, technischer Hilfsarbeiter bei der Corps-Intendantur, als Localbaubeamter in den Baukreis I Dresden, **Lubowski**, technischer Hilfsarbeiter bei der Corps-Intendantur, als Localbaubeamter in den Baukreis II Leipzig, **Hartung**, Localbaubeamter des Baukreises I Dresden, als solcher in den Baukreis IV Dresden, **Kampfhenkel**, Localbaubeamter des Baukreises Leipzig, als solcher in den Baukreis I Leipzig, versetzt. — **Horn**, Intendantur-Secretair, dienstleistend beim Kriegs-Ministerium, zum Calculator beim Kriegs-Ministerium, **Liebetrau**, Zahlmeister vom 2. Königin Hus.-Regt. Nr. 19, **Neumann**, Zahlmeister vom 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, letztere Beide unter Versetzung zur Corps-Intendantur, **Schubert**, Intendantur-Secretariats-Assistent von der Intendantur der 2. Division Nr. 24, **Burgeleit**, **Arnold**, Bureaudiätarien von der Corps-Intendantur, **Grafe**, Bureaudiätar von der Intendantur der 2. Division Nr. 24 zu Intendantur-Secretairen ernannt. — **Kemter**, Bureaudiätar von der Corps-Intendantur, mit der probeweisen Wahrnehmung einer Intendantur-Secretair-Stelle beauftragt. — **Jahr**, **Erler**, **Schloßhauer**, Militairanwärter, als Intendantur-Bureaudiätarien bei der Corps-Intendantur angestellt. **Borusche**in, Intendantur-Secretair von der Corps-Intendantur, zum Kriegszahlamt versetzt. **Dreßler**, Proviantmeister und Vorstand des Proviant-Amtes Leipzig zum Proviantamts-Director, **Krähn**, **Müller**, Caserneninspectoren in Pirna bezw. Oschatz, zu Verwaltungsinspectoren ernannt. — **Deßbang**, **Beier**, Caserneninspectoren in Dresden, Ersterer zur Garnison-Verw. Pirna als Controleführer auf Probe, Letzterer zur Garnison-Verw. Leipzig versetzt. — Die Zahlmeister: **Kierth** von der 1. Abth. 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12 zum 2. Königin Hus.-Regt. Nr. 19, **Bier** vom 1. Bat. Schützen-(Füs.-) Regts. „Prinz Georg" Nr. 108 zum 1. Jäger-Bat. Nr. 12, **Müller**, überzählig beim Schützen- (Füs.-) Regt. „Prinz Georg" Nr. 108, zum 1. Bat. dieses Regts., **Sättler**, überzählig beim 11. Inf.-Regt. Nr. 139, zur 1. Abth. 1. Feld-Art.-Regts. Nr. 12, letztgenannte zwei Zahlmeister unter Enthebung von ihren Commandos bei der Intendantur bezw. beim Kriegszahlamt versetzt. — **Rudolph**, Rosarzt vom 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32, zum Oberrosarzt des 2. Königin Hus.-Regts. Nr. 19, **Schmidt**, Unterrosarzt vom 3. Feld-Art.-Regt. Nr. 32, zum Rosarzt bei diesem Regt., **Scheufler**, Unterrosarzt vom 2. Königin Hus.-Regt. Nr. 19, zum Remontedepot-Rosarzt beim Remontedepot Kaiserath, befördert. — **Bucher**, funct. Hausverwalter beim Garnis.-Laz. Dresden, als einstweiliger Hausverwalter der Militair-Genesungsanstalt „Glasewalds-Ruhe", **Müller**, Techniker (geprüfter Baugewerkmeister) als Garnisonbauwart bei dem Localbaubeamten Chemnitz, angestellt.

Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: **König**, zeither Ober-Postassistent, als Bureau-Assistent bei der kaiserl. Ober-Postdirection in Leipzig.

Zu besetzen: eine ständige Lehrerstelle in Bielau. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 ℳ Gehalt und freie Wohnung oder 150 ℳ Wohnungsgeld. Der Anfangsgehalt von 1000 ℳ steigt bis zum Höchstgehalte von 2000 ℳ, der mit dem 47. Lebensjahre erreicht wird; — erledigt: die zweite ständige Lehrerstelle in Culitzsch. Collator: das königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 ℳ Gehalt, 100 ℳ persönliche Zulage und 70 ℳ Wohnungsgeld für einen unverheiratheten, 120 ℳ für einen verheiratheten Lehrer. Gesuche um diese Stellen sind unter Beifügung sämmtlicher Prüfungs- und Amtsführungszeugnisse bis zum 20. April bei dem königl. Bezirksschulinspector Schulrath Lohse in Zwickau einzureichen.

Kaufmännischer Verein.

Ein hochinteressantes, bedeutsames handelspolitisches und volkswirthschaftliches Thema war es, welches Herr Dr. H. Grothe am jüngsten Vereinsabend in seinem Vortrage über „Tripolitanien und den Karawanenhandel nach dem Sudan" behandelt.

Der Vortragende legte die außerordentlich günstige handelsgeographische Lage dieser ottomanischen Provinz gegenüber den Sudanländern dar, zeichnete die von Tripolitanien nach Centralafrika gerichteten Strömungen und die im Laufe des Jahrhunderts durch verschiedene politische und sociale Ereignisse entstandenen Abweichungen, behandelte dann die Bestrebungen einzelner Mächte, der von Norden nach dem Herzen Afrikas führenden Routen Herr zu werden, skizzirte weiter Form und Wesen des unter arabischem Einfluß sich bewegenden Karawanenhandels, schilderte die Aus- und Einfuhrgüter des Sudans und die Geschäftsart bei Verwerthung derselben und entwickelte schließlich die Modalitäten, unter welchen Tripolitanien seine bei weiterer Verwahrlosung in Gefahr kommende Wichtigkeit für den innerafrikanischen Markt nicht nur zu bewahren, sondern sogar zu festigen und zu erhöhen vermag.

Während in den letzten Decennien sich eine fast vollkommene Theilung des afrikanischen Continents unter die Großmächte abgespielt hat und die Küstenterritorien weniger vom Standpuncte ihrer Landflächen beurtheilt wurden, als hinsichtlich ihres Werthes für die dem Verkehr zu eröffnenden Hinterländer, stand Tripolitanien als unantastbares Dominium der hohen Pforte außerhalb ernsteren Begehrens und kam seine Bedeutung als Handels- und Wirthschaftsgebiet selten zu ausführlicher Betrachtung und Berechnung.

Trotz seiner glücklichen natürlichen Disposition zur Inangriffnahme ökonomischer Ausbeutung liegt Tripolitanien gegenwärtig in härtester Abgeschlossenheit. Ein Blick auf die Geschichte seiner Landcomplexe lehrt, wie vortheilhafte Bedingungen durch die physikalische Beschaffenheit desselben der Existenz und Blüthe von Handelsemporien gegeben waren. Gegenüber der mangelnden Kenntniß vom Landcharakter Tripolitaniens darf nicht genug betont werden, daß Tripolitanien einen Rauminhalt von der fünffachen Größe Italiens faßt und in gewaltigen Strecken Ackerbaulandes ein Colonisationsgebiet erschließt, das, größer wie Deutschland, zu jeder Cultur, zum Cerealien- und Obstbau, zu jener der gemäßigten, sowie zu solcher der subtropischen Zone geschaffen.

Die eigentliche und wesentlichste Bedeutung Tripolitaniens aber fußt auf seiner Fähigkeit, das Haupttransitland für den Verkehr mit Centralafrika abzugeben. Wie die breite Basis der Küste für ein Netz überseeischer Verbindungen Sicherheit bietet, leiht die natürliche Gestaltung Tripolitaniens, die keilartig von der südlichsten Küstenstelle Nordafrikas sich tief ins Innere schiebende Form die besten Vorbedingungen für den Verkehr mit dem Sudan. Wie schon vor 25 Jahren der gediegenste Kenner Tripolitaniens und der beherzteste Verfechter einer Neubelebung dieses Landstriches, Gerhard Rohlfs, schrieb, besteht der Hauptwerth Tripolitaniens in seinem Hinterland. Die weiten Flächen zwischen dem Tschadsee und dem Niger sind es, welche der Handelssphäre Tripolitaniens als Hinterlandgebiet einzurechnen sind. Dorthin bewegt sich auf den schon seit Jahrhunderten begangenen Karawanenstraßen der Verkehr. Die Geschichte Tripolitaniens und die der wissenschaftlichen Erforschung seiner Hinterländer ist seit dem Anfang dieses Jahrhunderts eng mit dem Bestreben verknüpft, den handelspolitischen Werth derselben aufzuklären. So weit diese Aufgabe von französischer und englischer Seite unternommen wurde, ging sie immer mit der Absicht Hand in Hand, sich gleichzeitig der Suprematie über jene Gegenden zu versichern. Die ersten stillen Begehrlichkeiten auf Tripolitanien leiten sich aus der Zeit her, da der Kampf um den colonialen Vorrang im Mittelmeer zwischen England und Frankreich sich in größter Bitterkeit abspielte. Während Frankreich Jahrzehnte lang mit bewundernswerther Hartnäckigkeit und stetem Zielbewußtsein sich mühte, Handelszüge nach den französischen Dependenzen zu leiten, ohne den Verkehr von den auf tripolitanischem Gebiet endenden, von der Natur selbst gegebenen Straßen abzulenken, versuchte inzwischen England, das in Nordafrika keinen sicheren Stützpunct hatte, den Handel nach Centralafrika von Zanzibar, vom Niger und von Sierra Leone aus sich zu eröffnen. Nur Deutschland war es, welches um diese Zeit mit seinen großen Reisenden Barth, Rohlfs, Nachtigall, Vogel, Beurmann, Barth ohne Selbstsucht der Wissenschaft diente. Wäre das nationale deutsche Staatengebilde ein Vierteljahrhundert früher entstanden, so hätte durch die Thätigkeit dieser seiner Pioniere die politische Karte Afrikas wohl ein anderes Gesicht bekommen.

Es ist erklärlich, daß fremde Bestrebungen nach Einrichtung eigener Handelszüge in Tripolitanien keinen Fuß zu fassen vermögen. Dies liegt in der Form des Karawanenhandels selbst begründet, in der Art der Ausrüstung, der Zusammensetzung der Karawane, des Einkaufs und Absatzes der Waaren, des Markt-, Credit- und Zahlungssystems. Dabei ist das einheimische Element bei diesen Handelszügen das einzig dominirende. Der eigentliche Karawanenhandel ist durchaus Engrosgeschäft, zugleich ein sehr gewinnbringendes. Vielfach geht der Umsatz, der Ein- und Verkauf der Güter zwischen den Karawanenhändlern und den ansässigen Kaufleuten gegen Baarzahlung, häufiger jedoch in Tauschform gegen eine sehr complicirte Abschätzung des Werthes der einzelnen Waaren vor sich.

Drei wichtige in Tripolis anlangende Artikel haben Provenienz aus dem Sudan: Elfenbeinzähne, Straußenfedern und Felle; in geringerer Quantität gestaltet sich die Zufuhr von Goldstaub, Gummi, Indigo, Natron, Schwefel, Heilkräutern. Der Sclavenhandel, früher das einträglichste Geschäft der Karawanen, hält sich gegenwärtig nur noch in den bescheidensten Grenzen. Ein Handelsartikel, der sich in den letzten Jahren sehr gehoben, und noch weiterer Entwickelung fähig wäre, sind die Sudanfelle. Sie werden von den Karawanen in gegerbtem und rohem Zustand eingeführt. Die gegerbten, roth und gelbgefärbt, meist Ziegenfelle, in Bündeln von 10 Stück. Ein guter Theil bleibt im Lande, wo er zu gelben und rothen Schuhen und Pantoffeln verarbeitet wird. Der Export bewegt sich fast ausschließlich nach Nordamerika.

Von den europäischen Erzeugnissen, die als Tausch- oder Verkaufsgut nach der Sahara und dem Sudan gehen, sind gut ein Drittel deutschen Ursprungs. Den Sudan als Bestimmungsort haben vornehmlich: die Colonialproducte Kaffee, Thee und Zucker, dann Droguen, Kerzen, Parfüms, Quincaillerie, Seidengewebe und Seidenabfälle, die sogenannten fil de bourvette, Baumwoll- und Wollstoffe, Leinen, Glaswaaren, Spiegel, Perlen, Corallenimitationen, Achatspangen, bunte Glasblättchen. Mit einigen Waaren beherrscht Deutschland beinahe den tripolitanischen Markt (mit Eisen- und Drahtwaaren, Werkzeugen, Messern, Nadeln, Droguen, Galanterie- und Lederartikeln, Wollstoffen), nicht zum geringen Theile in Folge der sächsischen Industrie. Für andere Erzeugnisse würde sich in Tripolitanien ein Absatzfeld ergeben, wenn eine der deutschen Dampfergesellschaften, deren Schiffe von Hamburg und Antwerpen aus die Hauptplätze des Mittelmeers besuchen, auch Tripolis anlaufen und somit die Preisnotirungen franco Bord Tripolis bei Verringerung der Frachtsätze sich niedriger stellen würden. Heute erfolgt alle Einfuhr von Deutschland aus über italienische, französische und englische Häfen auf fremden Dampfern.

Trotz des starken Antheils, den Deutschland an der tripolitanischen Einfuhr hat, ist es bis heute consularisch so ungenügend wie möglich vertreten. Während die französischen, englischen, italienischen, österreichischen Consuln sorgfältige Berichte über die Handelslage und die volkswirthschaftlichen Momente des Landes erstatten, Italien durch Agenten einer società di Esplorazione commerciale in Africa stets Kunde über diese Strecke Nordafrikas und seiner Kaufmannschaft gesichert hat, ist in Deutschland von officieller Seite bis heute Tripolitanien nie eine Art handelspolitischer Beobachtung geliehen worden.

Jetzt steht Frankreich im Begriff, mit Aufwendung aller denkbaren Mittel durch militairische Expeditionen, Handels- und sogenannte Freundschaftsverträge mit den Stämmen, welche thatsächlich Herren der Steppen, Sanddünen, Wüsten und Bergplateaus sind, und noch lange bleiben werden, durch Straßenbauten, Fortificationen, Bahnlinien von Algerien und Tunis aus sich die Herrschaft über die Sahara- und Sudanländer zu erobern. Vom Senegal, von Dahomey, vom Congo schreitet es unaufhaltsam auf ein gleiches Ziel zu. Wird nicht bald dem tripolitanischen Gebiete ein wirthschaftlicher Aufschwung gegeben, so ist seine eigentliche Bedeutung als Transitland für Centralafrika geradezu lahmgelegt. Mittel und Wege zu diesem Aufschwung zur Hebung seiner Verkehrsadern lassen sich im Bau einiger Bahnlinien von mehreren Hundert Kilometern leicht finden; nach dieser Erleichterung des Verkehrs wird das in allen nördlich des Niger und des Tschadsees gelegenen Siedlungen stark vorhandene arabische Element, der befähigste und geborene Vermittler aller Handelsgeschäfte auf den Wegen der Sahara und des Sudan, unter solchen Umständen unbedingt seine Vorherrschaft und somit den Zug des Handels nach Nordafrika, speciell nach dem muselmänischen Tripolitanien, zu bewahren wissen.

Deutschlands Politik im Orient richtet sich heute darauf, die Türkei widerstandsfähig zu machen und ihr eine wirthschaftliche Belebung zu geben. Wie die deutsche Unterstützung durch Capital und Arbeit in Kleinasien ins Werk getreten ist, läßt sich dieselbe wohl auch in anderen Provinzen des ottomanischen Reiches verwerthen. Eine Bahngesellschaft, welche in Tripolitanien die angedeuteten Zwecke verfolgen wollte, könnte gleichzeitig zur Colonisationsthätigkeit durch Begründung von Pflanzungen, Gartenanlagen selbstständig schreiten und die Rentabilität der Eisenbahnstreden durch eigene Wirthschaftsmaßregeln zu heben suchen. Sowohl die Compagnie Franco Algérienne in Algerien, wie die anatolischen Bahnen in Kleinasien, schaffen unter diesen Gesichtspuncten.

Und ein gewaltiger Vortheil böte sich für alle Culturarbeit und alle nach Centralafrika gerichteten Bestrebungen, die in Tripolitanien unter türkischer Flagge eingeleitet würden, sie hätten niemals den Islamfanatismus Nordafrikas zum hartnäckigen Gegner. (Lebhafter Beifall.) —m.

Verein für Familien- und Volkserziehung.

Prüfung im Lyceum und im Seminar für Kindergärtnerinnen.

In dem stattlichen Hause des Vereins, Weststraße 16, fand Mittwoch, den 30. März, Nachmittag, unter der Beiwohnung von Vorstandsmitgliedern des Vereins und des Lyceums, sowie der Eltern der Schülerinnen die theoretische Prüfung derselben statt. Nach einem Chorgesang, geleitet von dem Lehrer der Anstalt Herrn Capellmeister Klesse, und einem Willkommgruß der Vorsitzenden des Vereins, Frau Dr. Goldschmidt, begannen Vorträge von drei, zum Lehrerinnencursus gehörenden Schülerinnen aus dem Gebiete der Fröbel'schen Erziehungslehre: 1) Die Bedeutung des Namens „Kindergarten" (Frl. Heese-Königsberg), 2) Ueber den erziehlichen Werth des Bauens (Frl. Kummer-Leipzig), 3) Ueber den erziehlichen Werth der Bewegungsspiele (Frl. Löwe-Leipzig). Diese Darlegungen zeigten nicht nur Kenntniß der Pädagogik Fröbel's, sondern auch die innerliche Aufnahme und selbstständige Durcharbeitung des Stoffes von Seiten der Schülerinnen — sie bekundeten, daß die Ideen des Meisters zu einem Theil ihres geistigen und gemüthlichen Besitzthums geworden. Die Prüfung erstreckte sich noch auf Geometrie (Herr Dr. Schulze), Allgemeine Pädagogik: Rousseau, Pestalozzi, Herbart, deren Einfluß auf die neue Pädagogik (Herr Director Seyfert), Methodik des Elementarunterrichts (Herr Lehrer Martin), englische Sprache und Literatur (Miß Sievert). Ein Chorgesang beschloß diesen Theil der Prüfung.

Donnerstag, den 31. März, Vormittag, fand die praktische Prüfung im Kindergarten der nach zweijährigem Cursus mit dem Reifezeugniß entlassenen Schülerinnen statt. Auch in diesem, für den Beruf der Kindergärtnerin wichtigsten Theil der Lehre, bekundeten die jungen Erzieherinnen, daß sie die schwierige Methode der Führung eines Kindergartens sich angeeignet; ihr verständniß- und liebevolles, freies und doch ordnungsgemäßes Handhaben der Spiel- und Beschäftigungsmittel bewies, daß Frl. Kolbe, die Lehrerin für die Praxis in den Anstalten, die Schülerinnen ebenso frei vom Mechanik und Drill, wie von Willkür zu halten versteht, so daß diese Prüfung den erfrischenden Eindruck machte, den die Kindheit im Verkehr mit der weiblichen Jugend auf jedes Gemüth auszuüben vermag.

Die Ausstellung der Fröbel'schen Spiel- und Beschäftigungsmittel, die Zeichnungen und Modellirarbeiten, der Handarbeits- und Handfertigkeitsunterricht boten eine Fülle sinniger, geschmackvoll und mit äußerster Sorgfalt hergestellter Gegenstände. Der Handfertigkeitsunterricht umfaßt drei Abtheilungen: 1) für die Kindergartenzöglinge, 2) für die Schüler, 3) für die Schülerinnen der Anstalten. Lehrer für den technisch-künstlerischen Theil sind: Herr Oberlehrer Mühlbach, Frl. Zucht, Frl. Eberth, Frl. Schäfer.

Das Schulfest fand Freitag, den 1. April, Abends 7½ Uhr, im Casino statt. Es begann mit dem ersten Satz des Septetts von Beethoven (vierhändig) und einem Prolog. Sodann folgte ein Lustspiel in französischer Sprache: „Perfide comme l'Onde", ein Lustspiel in englischer Sprache: „Beauty and the beast", ausgeführt von den Schülerinnen des Lyceums. Die jungen Damen sprachen und bewegten sich in dem fremden Idiom mit Gewandtheit und Sicherheit, so daß die Lehrerinnen, Mlle. Fleury und Miß Sievert, volle Anerkennung gebührt und auch zu Theil ward. Zwei Duette und das Singspiel „Ein großer Damenkaffee" von Graben-Hoffmann beschlossen die Aufführungen, die mit stürmischem Beifall von der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft aufgenommen wurden.

Alle, die den ernsten Prüfungen und dem heiteren Feste beigewohnt, werden wohl die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Anstalten des Vereins in dem Sinne organisirt und geleitet sind, wie er in dem Spruche zum Ausdruck gelangt, der unsere vornehmste Kunststätte schmückt — ein Spruch, den jede Erziehungs- und Bildungsstätte als den ihrigen anerkennen sollte: Der wahre Ernst ist die wahre Freude!

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

Leipzig, 3. April. Im Festsaale des Hotel Palmbaum hatte am gestrigen Abend die Section Leipzig des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands" eine Bismarck-Feier veranstaltet, die zahlreich von Mitgliedern und Gästen der Section besucht war. Auch die Damen hatten daran theilgenommen. Nach patriotischen Concertstücken der Capelle Günther Cadeing hielt der Vorsitzende der Section, Herr Bauer, eine herzliche Ansprache an die Versammlung, in welcher er die auswärtigen Mitglieder aus Hannover, Nürnberg, Elberfeld, Rostock u. s. w. willkommen hieß, und auf die Bedeutung des Festtages hinwies. Die Festrede hatte der Verbandsbadicus, Herr Hermann Pilz, übernommen, der ein markiges Bild von dem Leben und Wirken Bismarck's entwarf und die Bedeutung hervorhob, welche der Schmied der deutschen Kaiserkrone noch Jahrtausende für Deutschland haben werde. Redner gedachte der verschiedenen Jubiläen, welche in dieses Jahr fallen, insbesondere des Regierungsjubiläums unseres Königs, und zeigte, wie solche Jubiläen und Gedenktage auch Feiertage sind, an denen sich ein Volk, im Hinblick auf seine großen Männer, sammeln soll. Mit Rücksicht auf die fünfzigjährige Gedenkfeier der Erhebung von 1848 schilderte er Bismarck's damaliges Verhalten und zeigte, wie derselbe damals schon mit prophetischem Geiste die Zukunft vorausgefühlt habe. Er pries Bismarck als das Vorbild von echter Vaterlandsliebe, treuester Pflichterfüllung, Muth und Energie, Gottesfurcht und Begeisterung für große, ideale Aufgaben. So lange der Bismarck'sche Geist in uns fortlebe, sei es nicht schlecht um die deutsche Nation bestellt. Die Rede gipfelte in einem Hoch, in das die Versammlung, die dem Redner reichen Beifall zollte, begeistert einstimmte. Im Anschluß daran wurde „Deutschland, Deutschland über Alles" und das jetzt in Deutschland und Deutsch-Oesterreich aller Orten gesungene Lied: „Hast Du dem Lied der alten Eichen, mein deutsches Volk, nicht oft gelauscht" von Hermann Pilz gesungen. Verschiedene Vertreter auswärtiger Sectionen brachten deren Grüße. Das Verbandsmitglied Herr Meyer hatte einen reizenden, humoristischen Walzer mit Text „Walzer-Freuden" gestiftet, der großen Anklang fand. Auch sonst fehlte es nicht an Vorträgen, welche die Versammelten aufs Beste unterhielten.

Verein Leipziger Gastwirthe.

☆ **Leipzig**, 4. April. Heute Nachmittag hielt der Verein Leipziger Gastwirthe im Saale des Etablissements „Stadt Nürnberg" eine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Facius, mit einer Begrüßung der zahlreich Erschienenen und mit der Mittheilung eröffnet wurde, daß zwei verdiente Mitglieder des Bundes deutscher Gastwirthe, die Herren Wagner in Freiburg i. B. und Rößler in Baden, verstorben seien, zu deren ehrendem Gedenken sich die Erschienenen erhoben. Hierauf bestätigte die Versammlung das Protokoll der vorletzten Sitzung, worauf folgende Herren als Mitglieder neu in den Verein aufgenommen wurden: Louis Bauch, Co-

Anzüge, Kleider, Jackets u. Mäntel
erhält man
unbestritten am schönsten und
preiswerthesten bei
Hugo Seifert, Petersstr. 37, part. u. I. Etage.

Riesen-Auswahl
von den billigsten
bis zu den elegantesten Genres:
Damen-Jackets
Damen-Pelerinen
Damen-Capes
Damen-Regenmäntel
Damen-Reisemäntel
Damen-Costume.
Hugo Seifert, Petersstr. 37, part. u. I. Etage.